

Am Anfang war der Ziegel

Monolith im Musikviertel: Ein Neubau in der Haydnstraße erregt Aufsehen

Das steinerne Trio wirkt wie aus einem Block geschlagen. Es ist ein Monolith aus Ziegel, dessen Inneres drei Reihenhäuser birgt, jedes über vier Etagen reichend. In Eintracht und mit großzügigen aus- und übergreifenden Gesten besetzen sie an der Haydnstraße ein Stück der großen Wiese hinter dem ehemaligen Gästehaus des Ministerrates, auf der einst Hubschrauber landeten.

Ein älteres Paar besieht die Fassade, die Frau bekundet schimpfend Missfallen. Die Leute reagieren auf dieses Haus, neugierig und skeptisch, auch ablehnend. Es gebe Passanten, sagt einer der im Sommer hier eingezogenen Bauherren, die prophezeien ein baldiges Herabsinken der Geschosse, die auf der Straßenseite um mehrere Meter herausragen. Dennoch stellen sie sich bei Regen da unter.

Die Architektur dieses Hauses bezieht ihre Kraft aus der Einfachheit der baulichen Skulptur, aus der Schönheit der Ziegelhaut und aus einer ambitioniert ausgeführten Detaillierung.

Der Entwurf entstand bereits 2003 innerhalb der städtisch initiierten Selbstnut-



Reihenhäuser im Block: »... aber mir gefällt's«

zerinitiative. An seinem Anfang war der Ziegel. Der schimmert nun in wunderbarer Vielfalt verschiedener Schiefertöne, nebenher an die Dächer der Nachbarschaft erinnernd. Sein dunkler Grundton veredelt die Skulptur, die die Leipziger Architekten Claudia König und Ronald Wanderer

in Auseinandersetzung mit dem Bebauungsplan aus den 90er Jahren geformt und mit Flachdach und großen Fenstern versehen haben. Zur Wiese hin wird die Außenhaut weicher, eine Holz-Glas-Fassade deutet auf Natur und Privates, dennoch bleiben die Ziegel als die eigentliche Haut des Monoliths gegenwärtig, sie fassen das Haus über Balkone und Rahmungen ein.

Das Innere des Kubus ist licht und klar gestaltet, man hat Balkone auf verschiedenen Etagen, einen Patio unter freiem Himmel, Möbel und Kamin nach Entwurf der Architekten. Das Haus ist mit Erdwärmesonden ausgestattet und für einen Aufzug vorgerüstet. Altwerden soll später kein Auszugsgrund sein. Großzügig dimensionierte Fenster lassen die Bewohner von verschiedenen Höhen aus den städtischen Ort in all seiner Unvollkommenheit und Schönheit erfahren.

Das ältere Paar ist weitergelaufen. Da bleibt der Mann plötzlich stehen. Läuft ein paar Meter zurück, um dem Bauherren zu sagen: »... aber mir gefällt's.«

ANTJE HEUER